

Lachmann, Hedwig: Die Nacht war mondhell, doch die Wolken flohn (1891)

1 Die Nacht war mondhell, doch die Wolken flohn.
2 Du kamst im Traum und bist im Traum entschwunden.
3 Als müsstest du erdulden Schmach und Hohn,
4 Trugst du die Spur von Herzensnot und Wunden.

5 Dein Mund war schmerzlich, deine Blicke fern
6 Und so verzagt, als wollt' kein Gott dir gnaden –
7 Ich hätt' um dich, um deinen Frieden gern
8 Ein Joch der Niedrigkeit auf mich geladen.

9 Ein eilendes Gewölk trieb schwarz und wild
10 An uns vorbei wie Todesschattenwehen,
11 Ich klammerte mich an dein stummes Bild
12 Und sank mit dir in Nebel und Vergehen.